

Der Einfluss der Weltwirtschaftskrise auf die Schattenwirtschaft und Korruption in Deutschland und in Österreich: Ein (Wieder-)Anstieg

1) Einleitung und Berechnungsmethode

Die Weltfinanzkrise erfasste im Jahr 2009 auch die „Realwirtschaft“ in Deutschland, im Jahr 2009 reduzierte sich das „offiziellen“ BIP um 3 Prozent und die Arbeitslosigkeit stieg um eine Million Personen an. Auch vor diesem Hintergrund werden seitdem das Ausmaß und die zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland wieder intensiv diskutiert, da viele versuchen werden, die Einkommensverluste in der offiziellen Wirtschaft durch mehr Schwarzarbeit zu kompensieren. Darüber hinaus wird von Seiten der Politik weiterhin über Möglichkeiten nachgedacht, wie man die schattenwirtschaftlichen Aktivitäten in die offizielle Wirtschaft überführen kann.

Der vorliegende Beitrag informiert über die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland und in weiteren 20 OECD-Ländern seit 1990 und zeigt unter Berücksichtigung der Weltwirtschaftskrise Berechnungen für das Jahr 2009 (Kapitel 2 bis 4). Aufgrund der Weltwirtschaftskrise stieg in allen OECD-Ländern zum ersten Mal wieder die Schattenwirtschaft stark an. Darüberhinaus werden die Gründe und Interaktionen zwischen Schattenwirtschaft und Korruption dargestellt (Kapitel 5).

Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft basieren auf einer Kombination des Bargeldansatzes mit dem MIMIC-Verfahren. Der Bargeldansatz fußt auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen. Der MIMIC-Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die näherungsweise aufgrund von quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte), im Schatten zu arbeiten, und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann.¹⁾ Da mit dem MIMIC-Verfahren nur relative Größenordnungen der Schattenwirtschaft der einzelnen Länder berechnet werden können, werden zur Umrechnung der Größen der Schattenwirtschaft in absolute Werte (in % des offiziellen BIP oder in Milliarden €) einige Werte, die mit der Hälfte des Bargeldverfahrens berechnet wurden, benötigt.

2) Zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft bis 2009

Tabelle 2.1 und die Abbildungen 2.1 und 2.2 geben die zeitliche Entwicklung der mit diesen Verfahren geschätzten Größe der Schattenwirtschaft für die drei deutschsprachigen Länder über die Periode 1975 bis 2009 wieder.

Tabelle 2.1 und Abbildung 2.1 und 2.2

2.1 Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland von 1975 bis 2009

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Schattenwirtschaft für **Deutschland**, so war diese nach starken Anstiegen bis Anfang dieses Jahrzehnts seit dem Jahr 2003 von 370 Mrd. € bis 2006 auf 345,5 Mrd. € rückläufig. Für das Jahr **2007** wurde erstmals seit drei Jahren wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mrd. € oder 1% auf 349 Mrd. € berechnet; ein wesentlicher Grund dafür war die Mehrwertsteuererhöhung. Da gleichzeitig die offizielle Wirtschaft

¹⁾ Diese Methoden (sowie andere) wird in folgenden Büchern ausführlich dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen: Friedrich SCHNEIDER (2004), Friedrich SCHNEIDER und Dominik ENSTE (2002), sowie Friedrich SCHNEIDER (2009) und Friedrich SCHNEIDER und Andreas BUEHN (2009).

jedoch mit nominal knapp 3% stärker gewachsen ist als die Schattenwirtschaft, verbesserte sich die Relation aus Schattenwirtschaft und offizieller Wirtschaft auch im Jahr 2007 weiter. Während der Wert der Schattenwirtschaft im Jahr 2003 in Relation zum offiziellen BIP noch 17,1% und in 2006 noch 15,0% ausmachte, lag dieser Wert im Jahr 2007 mit knapp 14,7% sogar erstmals wieder unter dem Wert des Jahres 1998.

Im Jahr 2008 ging die Schattenwirtschaft dank der guten Wirtschaftslage wieder um 2,2 Mrd € zurück. Für das Jahr 2009 erfolgte zum ersten Mal ein Anstieg der Schattenwirtschaft – hauptsächlich aufgrund der Weltwirtschaftskrise und der damit zu erwartenden Rezession in Deutschland. Die detaillierten Ergebnisse sind in Tabelle 2 dargestellt

Tabelle 2.2

Aus ihr geht hervor, dass die Weltwirtschaftskrise mit einem angenommenen BIP-Rückgang in Deutschland von 3 Prozent, und einem Anstieg der Arbeitslosenquote zwischen 500.000 und 1 Million zu einem Anstieg der Schattenwirtschaft zwischen 8 und 12 Milliarden € führte. Ebenso erhöhte sich die Schattenwirtschaft leicht durch die Erhöhung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung um 0,6 Prozentpunkte. Hingegen wirkte sich die Senkung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung von 3,3 auf 2,8 % und die Erhöhung der steuerliche Absetzbarkeit von privaten Haushaltsaufwendungen von 600 auf 1.200 € pro Jahr pro Haushalt negativ auf die Entwicklung der Schattenwirtschaft in einem Volumen von zwischen 4 und 6 Mrd. € aus. Der Nettoeffekt all dieser Maßnahmen führt zu einer Erhöhung der Schattenwirtschaft zwischen 3,8 und 5,6 Mrd. €

2.2 Schattenwirtschaft in Österreich und in der Schweiz

In **Österreich** hatte sich die Schattenwirtschaft von 22,5 Mrd. € im Jahr 2003 auf 23,0 Mrd. € im Jahr 2004 erhöht, was einer Steigerung von 2,2% entsprach. Ein wesentlicher Grund für das Anwachsen der Schattenwirtschaft im Jahr 2004 bestand dabei in der anhaltend hohen Belastung durch Steuern und Sozialabgaben im Zuge der einnahmeseitigen Budgetsanierung in Österreich in den letzten Jahren. Im Jahr 2005 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 22,0 Mrd. € – d.h. sie war zum ersten Mal rückläufig und sank um etwa 1 Mrd. €. Der prozentuale Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 4,35%. Die zentrale Ursache für diesen Rückgang lag in der zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft getretenen Steuersenkung. Für 2007 und 2008 zeigten die Berechnungen für Österreich wiederum einen leichten Rückgang der Schattenwirtschaft auf 20,80 (2007) und auf 19,9 (2008) Mrd. € an. In 2009 stieg wegen der eingetretenen Rezession wieder die Schattenwirtschaft auf 20,50 Mrd. € oder 8,5% des offiziellen BIP an.

In der **Schweiz** konnte wie in Österreich erstmals von 2004 auf 2005 ein Rückgang der Schattenwirtschaft beobachtet werden: von 39,5 Mrd. SFR im Jahr 2004 sank das Volumen der Schattenwirtschaft in 2005 auf 38,7 Mrd. SFR oder gut 9% des Bruttoinlandsprodukts und weiter auf geschätzte 37 Mrd. € oder 8,5% des Bruttoinlandsprodukts in 2006. Gründe für den Rückgang waren unter anderem strengere gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine teilweise attraktivere Handhabung von haushaltsnahen Dienstleistungen in der offiziellen Wirtschaft. Im Jahr 2007 und 2008 ging die Schattenwirtschaft wegen der guten Konjunktur und einem Maßnahmenpaket gegen die Schwarzarbeit der Schweizer Bundesregierung zurück; in 2007 auf 36,8 Mrd. CHF und im Jahr 2008 auf 35,4. Wie bei Deutschland und Österreich stieg im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise die Schattenwirtschaft auf 36,4 Mrd. Franken oder 8,3% des offiziellen BIP an.

2.3 Ausmaß der Schattenwirtschaft im internationalen Vergleich

Um einen internationalen Vergleich der Größe der Schattenwirtschaft mit anderen OECD-Länder durchzuführen, sind in Tabelle 2.3 sowie in Abbildung 2.3 (und in Abbildung 2.4 die Veränderungen gegenüber 1997/98) die Schattenwirtschaft von 21 OECD-Länder bis zum Jahr 2009 aufgeführt.

Tabelle 2.3 und Abbildungen 2.3 und 2.4

Die Tabelle 2.3 und Abbildung 3.4 zeigen eindeutig, dass die Schattenwirtschaft seit dem Ende der 1990er Jahre bis zum Jahr 2008 in den meisten OECD-Ländern rückläufig war: So betrug der ungewichtete Durchschnitt der Schattenwirtschaft in den 21 OECD-Ländern im Jahr 1999/2000 16,8% und reduzierte sich auf 13,3% im Jahr 2008; d.h. ein Rückgang von immerhin 3,5 Prozentpunkten! Wenn man das Jahr 1997/98 als das Jahr, in dem in den meisten OECD-Ländern die Schattenwirtschaft den höchsten Wert aufwies, heranzieht, dann ist die Schattenwirtschaft in 18 OECD-Ländern kontinuierlich gesunken. Nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz hielt der Anstieg der Schattenwirtschaft etwas länger an und war erst seit den Jahren 2003 bzw. 2004 rückläufig. Der Rückgang der Schattenwirtschaft gemessen als Anteil am BIP war von 1997/98 bis 2009 in Italien mit 5,3 Prozentpunkten, in Finnland und Belgien mit 4,7, sowie in Schweden mit je 4,5 Prozentpunkten des BIP am stärksten. Das kontinuierliche Sinken der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern von 1997 bis zum Jahr 2008 hat im Jahr 2009 ein Ende gefunden. Durch das Einsetzen der Weltwirtschaftskrise stieg in allen 21 OECD-Ländern die Schattenwirtschaft. Durchschnittlich betrug sie im Jahr 2009 13,8 Prozent – ein Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber 13,3 des Jahres 2008 – und erreichte damit fast wieder den Wert des Jahres 2007.

Deutschland liegt mit seiner Größe der Schattenwirtschaft im OECD-Mittelfeld, während sich Österreich und Schweiz im unteren Drittel befinden. Die südeuropäischen Länder haben ein Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 20 und 25% des offiziellen Bruttoinlandsprodukts und sind nach wie vor Spitzenreiter.

Danach folgen die skandinavischen Länder mit einer Schattenwirtschaft zwischen 15 und 16%.

3) Aufteilung der Schattenwirtschaft in Sektoren

Für Österreich und Deutschland wurde in Tabelle 3.1 eine Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren vorgenommen.

Tabelle 3.1

Hierbei sieht man, dass im Jahr 2009 auf das Baugewerbe und das Handwerk etwa 38% des Schattenwirtschaftsvolumens entfallen (39% für Österreich), gefolgt von den Bereichen „Andere Gewerbe und Industriebetriebe“ und Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.) mit je 17% (16%). In sonstigen Gewerbetrieben und haushaltsnahen Dienstleistungen (wie z.B. Nachhilfe, Friseur oder Babysitten) werden 15% (17%) des Schattenwirtschaftsvolumens, in der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche wurden weitere 13% (12%) erwirtschaftet. In Tabelle 3.2 werden die Schätzergebnisse für den größten Bereich des Baugewerbes und des Handwerks weiter disaggregiert.

Tabelle 3.2

Hierbei sieht man, dass in Deutschland im Bauhauptgewerbe rund 46,8 Mrd. € an Schattenwirtschaftsvolumen anfielen. Für das Baunebengewerbe betrug der Wert 34,8 Mrd. €. Die Handwerksbetriebe im Baubereich erwirtschafteten „schwarz“ 24,0 Mrd. € und bei sonstige Reparaturen (Fernseher, Haushaltsgeräte, etc.) würden 28,0 Mrd. € „schwarz“ erwirtschaftet.

4) Berechnung der „im Schatten arbeitenden“ Beschäftigten

Tabelle 4.1 gibt die Ergebnisse einer Abschätzung der Entwicklung der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter und der illegalen ausländischen Beschäftigten (nur für Schattenwirtschaftstätigkeit) in Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Zeitraum 1995-2009 wieder.²⁾

²⁾ Die **inländischen Vollzeitschwarzarbeiter** sind eine **fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet wurden, berechnet wurde. Die illegal ausländischen Beschäftigten

Tabelle 4.1

In Deutschland betrug die fiktive Zahl der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter im Jahr 1995 7,3 Mio. Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2009 auf 8,27 Mio. Personen. Aber auch die illegal ausländisch Beschäftigten sind für Deutschland eine nicht zu vernachlässigende Größe: Betrug sie im Jahr 1995 878.000 Personen, erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2009 auf 968.000 Personen. Ebenso ist der Anstieg der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter in Österreich beträchtlich: Betrug er 1995 575.000 Personen, so erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2009 auf 713.000 Personen. Die Anzahl der illegalen Beschäftigten betrug 1995 75.000 Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2009 auf 98.000 Personen.³⁾

5) Schattenwirtschaft und Korruption

5.1 Gründe und Interaktionen

Die möglichen Gründe von Korruption und Schattenwirtschaft sind Gegenstand zahlreicher Studien. Sie zeigen, dass sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft stark durch das institutionelle und internationale Umfeld (z.B. die Finanz- und Weltwirtschaftskrise) beeinflusst werden, dass Demokratien durchschnittlich weniger korrupt sind als Diktaturen, Regierungen mit längerer Amtszeit tendenziell korrupter werden und die Einhaltung rechtsstaatlicher Grundsätze die Korruption beschränkt. Das Schattenwirtschaftswachstum geht hauptsächlich auf die negativen Folgen der Weltwirtschaftskrise (steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Einnahmen in der offiziellen Wirtschaft) sowie auf eine steigende Abgabenbelastung als auch auf eine sinkende Steuermoral zurück.

stellen eine erste Abschätzung der illegal (**nur für Schatten-wirtschaftsaktivitäten**) beschäftigten Ausländer dar. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zwei Drittel der Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft von Deutschen, Österreichern oder Schweizern oder in diesen Länder legal lebenden Ausländern erwirtschaftet werden, so dass die Berechnung der Entwicklung der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeitern nur dazu dient, zu zeigen, wie groß das Volumen an Schwarzarbeit gemessen in Vollzeit-Beschäftigte ist.

³⁾ Die illegal Beschäftigten sind hier nur die, die meistens „nur“ Schwarzarbeitstätigkeiten nachgehen und nicht z.B. klassisch kriminelle Aktivitäten ausüben.

Die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Abbau der fiskalischen Belastung sowie eine Verbesserung des institutionellen Umfelds sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft eindämmen könnte. Diese Sicht vernachlässigt allerdings den Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Korruption und der Größe der Schattenwirtschaft eines Landes. Dieser ist keinesfalls eindeutig. Auf der einen Seite kann die Korruption die unternehmerische Tätigkeit im offiziellen Sektor erschweren und Unternehmen so in die Schattenwirtschaft treiben. Auf der anderen Seite kann Korruption die Umgehung von bürokratischen Hindernissen und hohen Steuerzahlungen ermöglichen, so dass Unternehmen weniger häufig in den inoffiziellen Sektor abwandern.

Was bedeuten diese Ergebnisse nun für die Wirtschaft insgesamt? Hier zeigen die meisten empirischen Studien, dass die Korruption das Wirtschaftswachstum erheblich hemmt. Ein Anstieg des Korruptionsindex um einen Indexpunkt reduziert das Wachstum in OECD-Ländern um 1,25 Prozentpunkte. Wenn man untersucht, welchen Schaden die Korruption in einer Volkswirtschaft anrichtet, so erhält man für Österreich und Deutschland die folgenden Resultate:

5.2 Korruption in Österreich

Nach Dreher, Kotsogiannis und McCorrison (2004)⁴ sowie Schneider (2008)⁵ beträgt der volkswirtschaftliche Schaden, den die Korruption in Österreich verursacht, im Jahr 2004 22 Mrd. Euro und entwickelt sich wie folgt:

Tabelle 5.1: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Österreich von 2004 bis 2009

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009 Prognose/Annahme über Korruptionenentwicklung
Schaden ¹⁾ in Mrd. Euro	22	21	22	24	23	24

⁴ Axel DREHER, , Kotsogiannis CHRISTOS und Steve MC CORRISTON (2004)

⁵ Friedrich SCHNEIDER (2009)

CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,4	8,7	8,6	8,1	8,1	8,0
Rang von Österreich (je tiefer, desto besser!)	13	10	11	13	12	-

¹⁾ Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin, 2009 und eigene Berechnungen.

Dies bedeutet, dass das BIP in Österreich im Jahr 2008 um 22 Mrd. Euro höher wäre, gäbe es keine Korruption. Für 2009 wird angenommen, dass die Korruption zunimmt und der Schaden auf 24 Mrd. Euro steigt. Gelänge es, die Korruption in Österreich auf das der Schweiz im Jahr 2008 (Rang 4; Wert 9.0) zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die österreichische Wirtschaft um 4 Mrd. Euro (von 23 auf 19 Mrd. Euro) reduziert werden.

5.3 Korruption in Deutschland

Korruption wird die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2008 circa 261 Milliarden Euro kosten. Der Schaden der Korruption als auch die Korruption selbst haben sich für Deutschland (vgl. Tabelle 5.2) wie folgt entwickelt: Im Jahr 2004 betrug der Schaden 220 Mrd. Euro und der CPI Transparency Index betrug 8,2. Bis zum Jahr 2007 reduzierte sich dieser auf 7,8 (d.h. die Korruption stieg!). Im Jahr 2008 erhöhte sich der Index auf 7,9 (d.h. die Korruption sank) und der Schaden betrug 261 Mrd. Euro, d.h. 7 Milliarden weniger als im Jahr 2007. Im Jahr 2009 wird angenommen, dass die Korruption wieder steigt und der Schaden der Korruption auf 270 Mrd. Euro steigt. Aus Tabelle 1.2 erkennt man, dass ohne Korruption das deutsche Bruttosozialprodukt im Jahr 2008 um 261 Mrd. Euro höher wäre, und gelänge es, die Korruption wieder zurückzufahren, zum Beispiel auf den Wert des Jahres 2004, dann würde der Schaden, den die deutsche Wirtschaft erleidet, um 41 Mrd. Euro sinken. Gelänge es, die Korruption in Deutschland auf das Niveau der Schweiz im Jahr 2008 (Rang 4) mit einem Wert von 9,0 zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die deutsche Wirtschaft um 55 Mrd. Euro (von 261 auf 205 Mrd. Euro) reduziert werden.

Tabelle 5.2: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Deutschland von 2004 bis 2009

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009 Prognose/An nahme über Korruptionse ntwicklung
Schaden ¹⁾ in Mrd. Euro	220	230	245	268	261	270
CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,2	8,2	8,0	7,8	7,9	7,8
Rang von Deutschland (je tiefer, desto besser!)	15	16	16	16	14	-

¹⁾ Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin 2009, und eigene Berechnungen.

5.4 Abschließende Bemerkungen

Insgesamt sieht man, dass der Schaden, den die Korruption in Österreich und Deutschland anrichtet, beträchtlich ist, und es ein äußerst lohnendes Politikunterfangen wäre, Korruption in beiden Ländern zu verringern. Abschließend noch eine Bemerkung, warum ein Schaden aus Korruption entsteht: Eine wesentliche Ursache des Schadens ist vor allem die verminderte Produktivität der Volkswirtschaft, da viele Firmen ausscheiden, die wegen der Bestechungsaktivitäten ihre Konkurrenten bei der Vergabe öffentlicher (und manchmal auch privater) Aufträge nicht zum Zug kommen. Dies führt zu geringeren Investitionen mit der Konsequenz eines verminderten Wachstums der Volkswirtschaft. Ein zweiter Faktor ist, dass insbesondere gut Ausgebildete und Spezialisten häufig das Land verlassen, da ihre Arbeitsbedingungen nicht mehr attraktiv sind. Ein dritter Punkt ist, dass es zu verminderten Steuereinnahmen kommt, mit dem Effekt geringerer Infrastruktur und dadurch reduziertem Wachstum. Insgesamt gesehen verschlechtert sich durch zunehmende Korruption (vierter Punkt) die Qualität der staatlichen Institutionen, und ebenso wird auch das Gerichts- und Justizsystem in der Qualität, Effizienz und Effektivität leiden.

6) Literaturverzeichnis

- Dreher A., Christos K. und McCorrison S. (2004). *How do Institutions affect Corruption and the Shadow Economy?*. Discussion Paper. University of Konstanz und University of Exeter.
- Schneider, F. (2004). *Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?*. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Schneider F. (2005). *Shadow Economy around the World: What do we really know?*. European Journal of Political Economy, 21/3 (September 2005), pp. 598-642.
- Schneider F. (2008). *Korruption in Österreich: Einige Fakten, Mimeo, Berechnungen*. Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität.
- Schneider F. und Bühn A. (2007). *Shadow Economy and Corruption all over the World: Revised Estimate for 120 Countries*. Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal, Vol. 1, 2007-9.
- Schneider F. und Enste D. (2002). *The Shadow Economy: An International Survey*. Cambridge (UK): Cambridge University Press.

Tabelle 2.1: Die Größe der Schattenwirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1975 bis 2009 – berechnet mit Hilfe des Bargeldansatzes und des MIMIC-Verfahrens

Jahr	Größe der Schattenwirtschaft (in % des „offiziellen“ BIP)					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €	in %	Mrd. SFr.
1975	5,75	29,6	2,04	0,9	3,20	12
1980	10,80	80,2	2,69	2,0	4,90	14
1985	11,20	102,3	3,92	3,9	4,60	17
1990	12,20	147,9	5,47	7,2	6,20	22
1995	13,90	241,1 ¹⁾	7,32	12,4	6,89	25
1996	14,50	257,6 ¹⁾	8,32	14,6	7,51	27
1997	15,00	274,7 ¹⁾	8,93	16,0	8,04	29
1998	14,80	280,7 ¹⁾	9,09	16,9	7,98	30
1999	15,51	301,8 ¹⁾	9,56	18,2	8,34	32
2000	16,03	322,3 ¹⁾	10,07	19,8	8,87	35
2001	16,02	329,8 ¹⁾	10,52	21,1	9,28	37,5
2002	16,59	350,4 ¹⁾	10,69	21,8	9,48	38,7
2003	17,10	370,0 ¹⁾	10,86	22,5	9,52	39,4
2004	16,12	356,1 ¹⁾	11,00	23,0	9,43	39,5
2005	15,41	346,2 ¹⁾	10,27	22,0	9,05	38,7
2006	15,00	345,5 ¹⁾	9,51	21,20	8,48	37,0
2007	14,74	349,0 ¹⁾	9,06	20,80	8,23	36,8
2008 ²⁾	14,22	346,8 ¹⁾	8,07	19,92	7,96	35,4
2009 ²⁾	14,57	351,8 ¹⁾	8,47	20,50	8,28	36,4

Quelle: Eigene Berechnungen (2009).

¹⁾ An dem Jahr 1995 Werte für *Gesamtdeutschland*.

²⁾ Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Statistiken noch nicht vorliegen.

Tabelle 2.2: Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise/Rezession und einige wirtschaftspolitische Maßnahmen der großen Koalition (Stand März 2009) auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2009

Maßnahmen im Jahr 2009	Zuwachs (+) /Minderung (-) der Schattenwirtschaft
(1) Weltwirtschaftskrise, BIP Rückgang zwischen 1-2 Prozent und Anstieg der Arbeitslosen um 500.000 bis 1 Million	+ 8.000 bis +12.000 Mio. €
(2) Erhöhung des Beitragssatzes der Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte auf 15,5 %	+ 500 bis + 800 Mio. €
(3) Senkung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung von 3,3% auf 2,8 %	- 700 bis – 1.200 Mio. €
(4) Erhöhung der steuerlichen Absetzbarkeit von privaten HH-Aufwendungen für Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen, Kinderbetreuung von 600 auf 1.200 € pro Jahr pro Haushalt	- 4.000 bis – 6.000 Mio. €
Netto-Effekt für 2009	+ 3.800 bis + 5.600 Mio. €

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 2.3: Die Größe der Schattenwirtschaft in 21 OECD-Ländern von 1989/90 bis 2009												
Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP)												
unter Verwendung des Bargeldnachfrageansatzes und des MIMIC-Verfahrens												
OECD-Länder	Durchschnitt 1989/90	Durchschnitt 1994/95	Durchschnitt 1997/98	Durchschnitt 1999/00	Durchschnitt 2001/02	2003	2004	2005	2006	2007	2008 ¹	2009 ¹
1. Australien	10.1	13.5	14.0	14.3	14.1	13.7	13.2	12.6	11.4	11.7	10.6	10.9
2. Belgien	19.3	21.5	22.5	22.2	22.0	21.4	20.7	20.1	19.2	18.3	17.5	17.8
3. Canada	12.8	14.8	16.2	16.0	15.8	15.3	15.1	14.3	13.2	12.6	12.0	12.6
4. Dänemark	10.8	17.8	18.3	18.0	17.9	17.4	17.1	16.5	15.4	14.8	13.9	14.3
5. Deutschland	11.8	13.5	14.9	16.0	16.3	17.1	16.1	15.4	15.0	14.7	14.2	14.6
6. Finnland	13.4	18.2	18.9	18.1	18.0	17.6	17.2	16.6	15.3	14.5	13.8	14.2
7. Frankreich	9.0	14.5	14.9	15.2	15.0	14.7	14.3	13.8	12.4	11.8	11.1	11.6
8. Griechenland	22.6	28.6	29.0	28.7	28.5	28.2	28.1	27.6	26.2	25.1	24.3	25.0
9. Großbritannien	9.6	12.5	13.0	12.7	12.5	12.2	12.3	12.0	11.1	10.6	10.1	10.9
10. Irland	11.0	15.4	16.2	15.9	15.7	15.4	15.2	14.8	13.4	12.7	12.2	13.1
11. Italien	22.8	26.0	27.3	27.1	27.0	26.1	25.2	24.4	23.2	22.3	21.4	22.0
12. Japan	8.8	10.6	11.1	11.2	11.1	11.0	10.7	10.3	9.4	9.0	8.8	9.5
13. Niederlande	11.9	13.7	13.5	13.1	13.0	12.7	12.5	12.0	10.9	10.1	9.6	10.2
14. Neuseeland	9.2	11.3	11.9	12.8	12.6	12.3	12.2	11.7	10.4	9.8	9.4	9.9
15. Norwegen	14.8	18.2	19.6	19.1	19.0	18.6	18.2	17.6	16.1	15.4	14.7	15.3
16. Österreich	6.9	8.6	9.0	9.8	10.6	10.8	11.0	10.3	9.7	9.4	8.1	8.47
17. Portugal	15.9	22.1	23.1	22.7	22.5	22.2	21.7	21.2	20.1	19.2	18.7	19.5
18. Schweden	15.8	19.5	19.9	19.2	19.1	18.6	18.1	17.5	16.2	15.6	14.9	15.4
19. Schweiz	6.7	7.8	8.1	8.6	9.4	9.5	9.4	9.0	8.5	8.2	7.9	8.3
20. Spanien	16.1	22.4	23.1	22.7	22.5	22.2	21.9	21.3	20.2	19.3	18.7	19.5
21. USA	6.7	8.8	8.9	8.7	8.7	8.5	8.4	8.2	7.5	7.2	7.0	7.6
Ungew. Durchschnitt über 21 OECD Länder	12.7	16.2	16.8	16.8	16.7	16.5	16.1	15.6	14.5	13.9	13.3	13.8

→ Quelle: Eigene Berechnungen, 2009, (Prof. Dr. Friedrich Schneider, University of Linz, Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz/Auhof).

¹⁾ Vorläufige Werte.

Tabelle 3.1: Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich und Deutschland ¹⁾

Sektor	Aufteilung der Schattenwirtschaft in Österreich Jahr 2009		Aufteilung der Schattenwirtschaft in Deutschland Jahr 2009	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €
Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)	39 %	8,0	38 %	133,7
Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)	16 %	3,3	17 %	59,8
Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)	16 %	3,3	17 %	59,8
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	12 %	2,5	13 %	47,7
Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)	17 %	3,5	15 %	52,7
Gesamte Schattenwirt.	100%	20,5	100%	351,8

¹⁾ Quelle: Eigenen Berechnungen (2009).

Tabelle 3.2: Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben ¹⁾

Sektor	Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Österreich Jahr 2009		Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Deutschland Jahr 2009	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €
Bauhauptgewerbe	41 %	3,3	35 %	46,8
Baunebengewerbe	30 %	2,4	26 %	34,8
Handwerksbetriebe im Baubereich	16 %	1,3	18 %	24,0
Sonstige Reparaturen (Fernseher, elektr. Geräte, Haushaltsgeräte)	13 %	1,0	21 %	28,0
SUMME Baugewerbe und Handwerksbetriebe (inkl. Reparaturen)	100 %	8,0	100 %	133,7

¹⁾ Quelle: Eigene Berechnungen (2009).

Tabelle 4.1: Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1995 bis 2009¹⁾

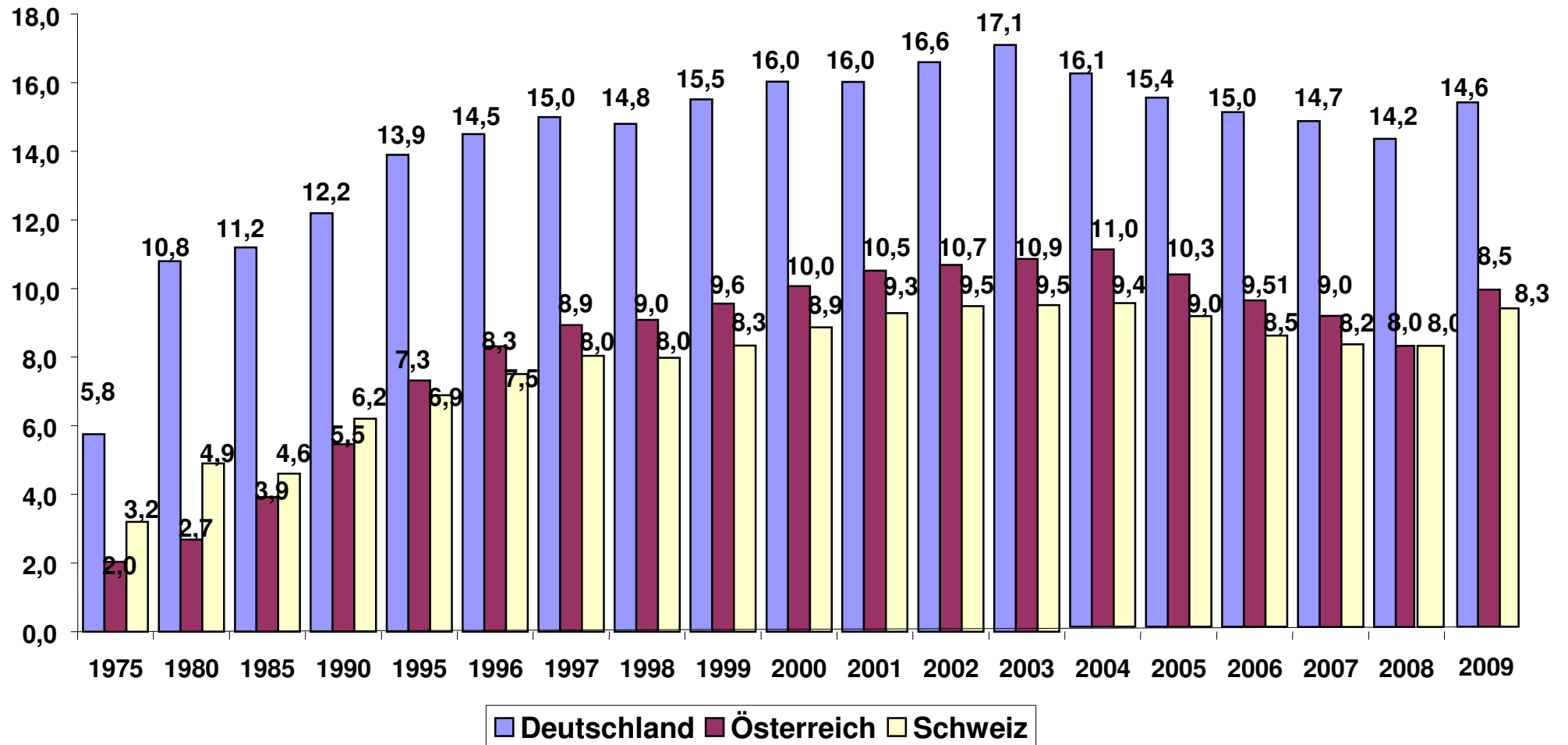
Jahr	Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in 1.000 Personen					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte
1995	7.320	878	575	75	391	55
1996	7.636	939	617	83	426	61
1997	7.899	987	623	86	456	67
1998	8.240	1.039	634	89	462	69
1999	8.524	1.074	667	93	484	74
2000	8.621	1.103	703	99	517	79
2001	8.909	1.149	734	104	543	84
2002	9.182	1.194	746	109	556	88
2003	9.420	1.225	769	112	565	90
2004	9.023	1.103	789	114	560	89
2005	8.549	1.002	750	104	520	82
2006	8.124	952	716	98	493	78
2007	8.206	961	709	97	490	77
2008 ²⁾	8.154	955	679	93	471	74
2009 ²⁾	8.272	968	713	98	484	76

Quelle: Eigene Berechnungen (2009).

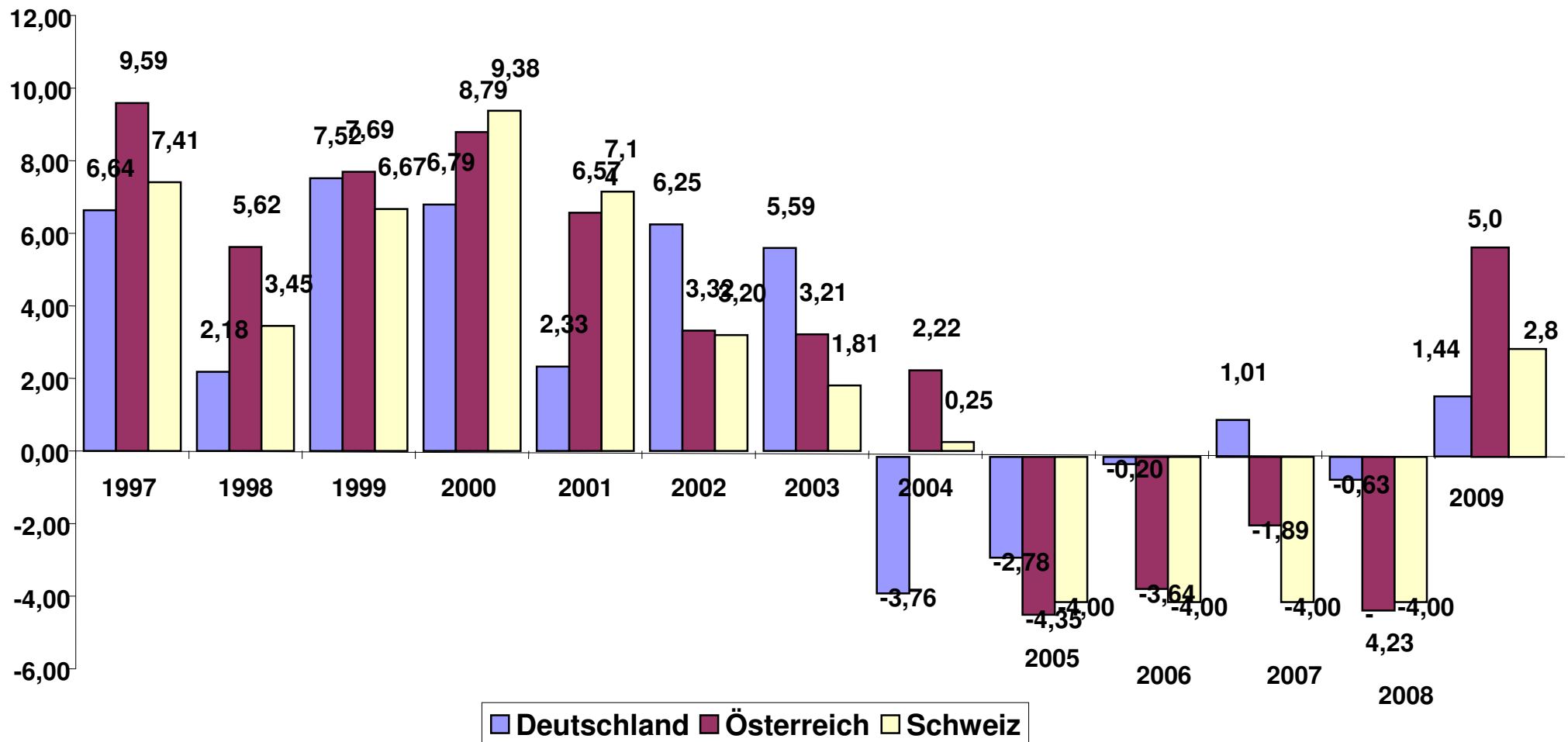
¹⁾ Erläuterungen: **Inländische Vollzeitschwarzarbeiter sind eine fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet werden, berechnet werden. Die illegal ausländischen Beschäftigten stellen eine erste Abschätzung der illegal (für Schattenwirtschaftsaktivitäten) beschäftigten Ausländer dar.

²⁾ Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Arbeitsmarkt-Statistiken noch nicht vorliegen.

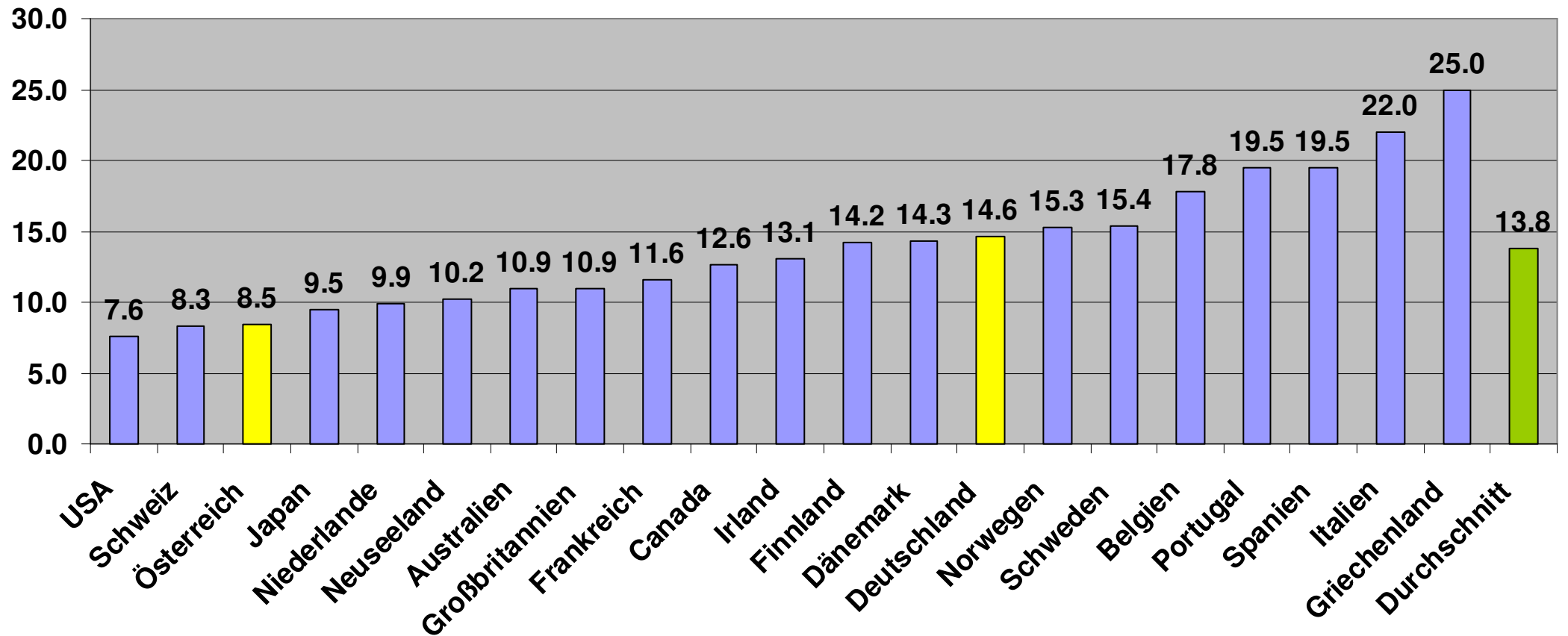
**Figur 2.1: Größe der Schattenwirtschaft in % des off. BIP in Ö, D und CH
(1975-2009)**



Figur 2.2: Jährliche prozentuelle Änderung (+=Zuwachs, -=Abnahme) der Schattenwirtschaft für D, Ö und CH 1997-2008



Figur 2.3: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des BIP) in 21 OECD-Ländern unter Verwendung der Bargeldnachfrage und des MIMIC-Verfahrens 2009



Figur 2.4: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) der 21 OECD-Länder über 1997/98 bis 2009

